

Kurt Lackner

Lebt in Ottensheim.

Mitglied der Künstlervereinigung Rebel Club und Die Parzer

AUSTELLUNGSBETEILIGUNG / Auswahl

2008

-Lichtspuren. Fotografie aus der Sammlung, Lentos Kunstmuseum Linz

2009

-formuliert-Konvergenzen von Schrift und Bild, Künstlervereinigung Maerz Linz

-Kunst im Strauss, Burgdorf bei Bern

-Bellevue. Das gelbe Haus, Ein Projekt der Kulturhauptstadt Linz 2009

-one night stand, Landesgalerie Linz

-leonart, SPP (mit dem Rebel Club) Leonding

-linz blick (mit dem Rebel Club) Lentos Kunstmuseum Linz

-Parz-Kontakte, Galerie Schloss Parz Grieskirchen

2010

-things we never did, Künstlervereinigung Maerz Linz

-urban interventions, Künstlerhaus Dortmund

-body and image, Pinacoteca comunale d'arte contemporanea Giovanni da Gaeta

-GOLDEN HARVEST (mit Markus Lehner) Galerie Forum Wels

-Triennale 1.0, Landesgalerie Linz

2011

-Am bestern: Western“, Kunstverein Paradigma Linz

-Die Schönheit des Gestus (oder: über das Kraftschöne) Künstlervereinigung Maerz Linz

-TROPHÄEN. Neuerwerbungen für die Sammlung, Nordico Stadtmuseum Linz

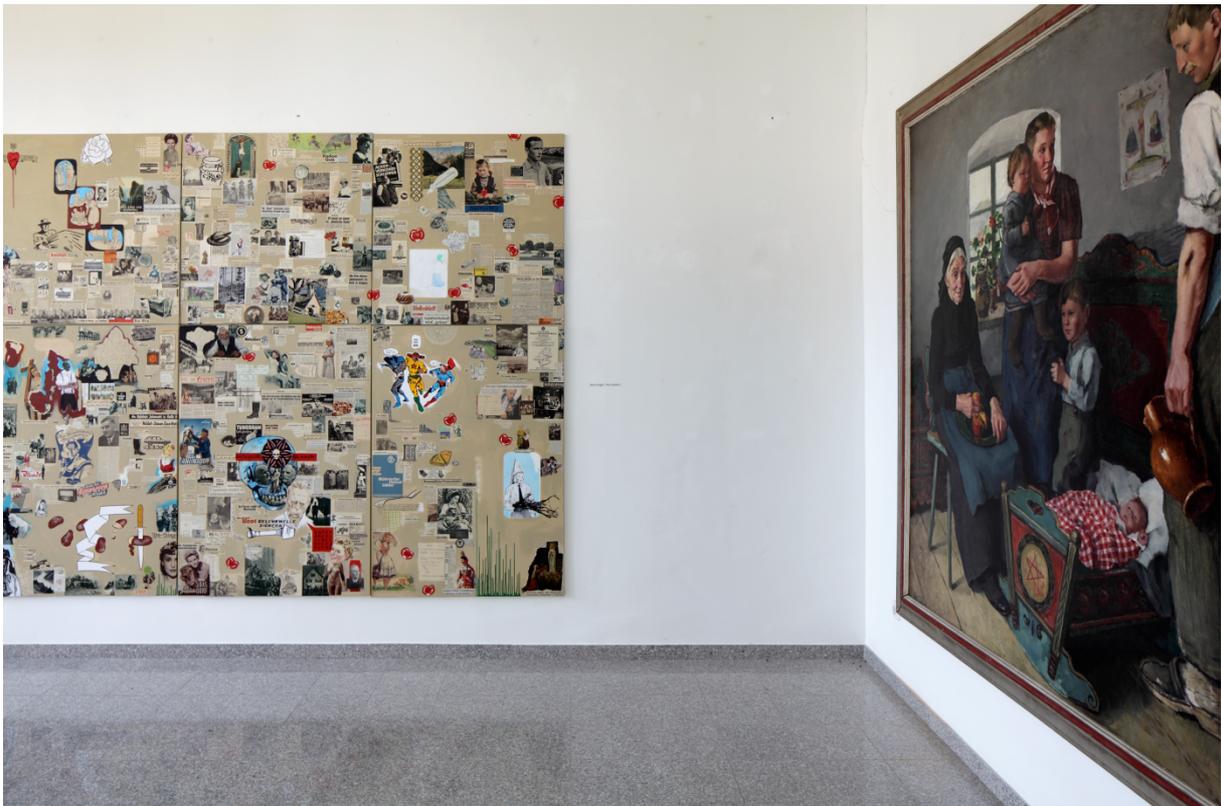
-Faunastisch-Hommage an Hoffmann-Ybbs, Künstlergruppe Parz, Galerie Marschner Wels

2012

-zu Sedlacek, Künstlervereinigung Maerz Linz

-ARTIC versponnen-das Netz als Metapher, Künstlerhaus Dortmund

2013



- Anstoß-Die Parzer im Artemons (mit Martin Egger) Hellmonsödt

- Supervision (mit Julio Falagan / Spanien) Salzamt Linz

-100% Linz. Kaleidoskop einer Stadt (mit dem Rebel Club) Nordico Stadtmuseum Linz

-Supersummativ, Künstlervereinigung MAERZ Linz

2014



-WHITE NOISE, BLACK WORDS CreArt European Exhibition 2014 (mit Julio Falagan / Spanien), Vilnius, Zagreb und Miercurea-Ciuc

2015

-THE CITY AND ME; Pelu_queria (mit Julio Falagan, Spanien) Friseursalon / Linz

2016

-minifesta, Galerie Suterena Wien

-otra puta feria mas, Galeria 6mas1, Madrid

-Gruß aus...Die Landschaft in Ansichtskarten, Nordico Stadtmuseum Linz

2017

-kristallin # 40 Auf Achse, Salzamt / Künstlervereinigung MAERZ Linz

-nature brut, Künstlergruppe Parz, Galerie Schloß Puchheim, Attnang Puchheim

2018

-Otra Puta Bienal Mas, Galeria 6mas1, Madrid

2019

-NONSTOP, Die Parzer in Bewegung:, St. Anna Kapelle, Passau

-NONSTOP, -Teil 2, 44er Galerie, Leonding

-Art room escape, el Grifo, Madrid

2020 (Termine auf unbestimmte Zeit verschoben)

-Präsentation / Buchvorstellung „Zur Erinnerung“ im Nordico Stadtmuseum Linz

-Diskussion / Buchvorstellung „Zur Erinnerung“ im Kepler Salon, Linz

Gedanken zur Publikation:

ZUR ERINNERUNG 1939 I 2019

„Der lange Atem von Mythen“ (Die Presse, 9.5.2010)

„Arbeit an der Fremdsprache Erinnerung“ (Der Standard, 3.3.2011)

„Geschichte-Haben wir genug gelernt?“ (Vortrag im Kepler Salon, 5.12.2011)

„Die denkwürdige Leere der Krypta“ (Der Standard, 24.6.2012)

„Spätes Erinnern an die Sheva Kehillot“ (Der Standard, 9.3.2013)

„Die Laboratorien der Erinnerung“ (Der Standard, 27.3.2013)

„Erinnerungskultur in der zweiten Runde“ (Der Standard, 16.5.2013)

„Haben wir fertig erinnert?“ (Die Presse, 6.10.2013)

„Linz und der NS, wir und der NS“ (Die Referentin, März-Mai 2019)

„Die NS-Zeit prägt bis heute“ (Kurier, 22.1.2019)

Zehn Schlagzeilen nur-wahllos herausgegriffen aus meinem Archiv-und alle beschäftigen sich mit der sogenannten Erinnerungskultur. Wie erinnert man „richtig“? Oder anders gefragt: „Erinnern wir uns richtig?“ Welche Themen werden dabei ausgeklammert, welche immer wieder hervorgekramt, neu zitiert? Wer darf sich überhaupt erinnern? Nur die Opfer? Nun, wer genau sind „die Opfer“? Wer gibt

den Zeitpunkt der Erinnerung vor? Wer finanziert? Wer erbaut Denkmäler? Wer will sie versetzen? Wer demontiert sie?

Endlos viele Fragen. Und keine allgemein befriedigenden Antworten! Aber die Tatsache bleibt: Geschichte, Erinnerungs- und Gedenkkultur, speziell die jüngere Zeitgeschichte, betrifft uns alle. Immer noch. Und das ist gut so! Denn gerade in Zeiten von „Corona“ haben wir erlebt, wie brüchig die Demokratie ist, wie zerbrechlich die Gemeinschaft Europas. Seit einem Jahr herrscht nun schon Krieg zwischen Russland und der Ukraine.

Seit über 20 Jahren beschäftige ich mich in meiner künstlerischen Arbeit mit Fotografie. Zuerst mit „aktiver“ Dokumentarfotografie, später vermehrt mit dem Anlegen eines Archives für historische Fotografie. Primär finden sich dort Portraits aus der Zeit vom Anfang des I. bis zum Ende des II. Weltkriegs. Portraits unser aller Großväter und Urgroßväter.

Über 20 Jahre. Das bedeutet Samstag für Samstag frühmorgens auf diversen Flohmärkten unterwegs, Zeit und Geld investiert, um eine Fotografie nach der anderen zu finden, zu erwerben und schließlich einzuordnen in die Sammlung.

Dieses „Ein_ordnen“ wurde schließlich zu meiner künstlerischen Praxis. Fotografie als Medium, Ordnung als Leitmotiv. Appropriation-art im Sinne eines Josef Bauer. Thematisch inspiriert vom Werk eines Heimrad Bäcker. Beides „ge_wichtige“ MAERZ-Kollegen. Schon damals unendlich spannende Inspirationsquellen für uns junge Absolventen der Kunstuni-Linz.

80 Jahre - 80 Portraits.

Jedes Jahr seit 1939 wird repräsentiert durch eine Portrait-Fotografie eines Soldaten.

80 Doppelseiten. 80 mal der vergebliche Versuch, das Auge gleichzeitig über Vorder- und Rückseite, über Abbild und Bildbeschriftung schweifen zu lassen.

Nicht immer passt das unschuldige Lächeln zum markigen Text, nicht immer passt die freundliche Beschriftung zur Unschuldsmiene. 80 mal die Erkenntnis: Täter? Opfer? Schuldig? Unschuldig? Die Wahrheit liegt wohl irgendwo dazwischen!

Der vorliegende Band ist das Ergebnis von über 20 Jahren Sammlungstätigkeit.

Aber es ist auch ein „Jubiläumsband“ zum Gedenkjahr 2019. Ein Foto-Kunst-Buch. Ein Buch zu „unserer“ Zeitgeschichte. Ein Buch wider das Vergessen.

Kurt Lackner, im Juli 2020